

Das Sakralholz der Reisenden

Das folgende Dokument fand sich im hundertseitigen Expeditionsbuch der Reisegruppe, die von Reivon IV. Sernith in dessen 31. Regierungsjahr von der nayodischen Hauptstadt Shasalon nach Aberra, der Hauptstadt von Okro, geschickt wurde, um in einem bislang einmaligen Versuch der Etablierung diplomatischer Beziehungen seiner Tochter Avenna die Teilnahme an den dortigen Feierlichkeiten zum Haranisfest zu ermöglichen. Verfasst wurde es von Yaeran Karithin, Geweihtenschüler im Osttempel der Göttin Sayena in Shasalon, der die Gruppe als spiritueller Beistand begleitete.

Anleitung zur Herstellung des Sakralholzes

Ich hoffe, dass unsere Reisegruppe dieses Dokument niemals benötigen wird, da ich euch über die gesamte Reise hinweg begleite und jeden Abend über das Schichten des Sakralholzes wache. Aber da wir von Shasalon aus bis weit in den Süden, zu den äußersten Grenzen unseres Reiches unterwegs sein werden, und man nie weiß, was unterwegs passieren wird, hinterlasse ich hier sicherheitshalber eine genaue Beschreibung, wie ihr unterwegs das Sakralholz zu schichten und zu befeuern habt. Mögen die Götter unserer Reise gewogen sein und verhindern, dass jemandem von uns etwas zustößt!

Das Sakralholz dient Reisenden dazu, um Sayenas Gunst für ihre Reise zu bitten. Über die Jahrhunderte haben wir ein immer tiefgreifenderes Verständnis von Sayena und der Reichweite ihres Wirkens erlangt. Unsere Vorfahren auf dem Nordkontinent, die Berdaner, verehrten und verehren sie als Göttin des Holzes und verholzter Pflanzen. Ganz wie wir dies auch tun, aber da unser Kunsthandwerk und insbesondere die Kunst des Bittenschneidens allesamt die organischen Formen aufweisen, wie sie auch in Ästen und Zweigen von Bäumen zu erkennen sind, sehen wir Sayena heute auch als Göttin allen Kunsthandwerks und künstlerischen Schaffens an. Ebenso hat sich über die Jahre das Verständnis entwickelt, dass Sayena es ist, die von allen Göttern zuvorderst anzurufen ist, um für Schutz für eine Reise zu bitten. Denn wenn man sich genau in der Natur umsieht, findet man überall Beweise für Sayenas Wirken. Andere Pflanzen bilden sich in ähnlichen Formen wie Äste und Zweige von Bäumen und Sträuchern, und Flüsse, Bäche, ja das kleinste Rinnsal winden sich in ähnlichen Formen auf ihr Ziel zu, und ebenso tun dies von uns und anderen Völkern geschaffene Wege.

Kein Wunder, dass Bilenn Toyas, einst oberster Geweihter im Sayena-Tempel an der Südpforte [von Shasalon], vor der größten Reise seines Lebens, der zum großen Tempel in Benuryan [auf dem Nordkontinent], befand, er müsse sich für dieses gefährliche Unterfangen der fortwährenden Gunst der Göttin auf besondere Weise vergewissern. Und dafür wäre kaum ein Akt besser geeignet als einer, der das Holz, zentrales Element der Manifestation Sayenas auf unserer Welt, der verschiedenen Stationen einer Reise symbolisch miteinander verbindet. Die Reise war trotz widriger Wetterbedingungen ein Erfolg – alle Mitglieder seine Reisegruppe kamen sicher wieder zurück über das Meer nach Hause, was er überall seiner speziellen Art der Sayena-Anrufung zuschrieb. Obwohl Sayena traditionell unter Verwendung von Holzstößen oder Brennholz angerufen wurde – der Aspekt der Verwendung verschiedener Holzarten zur Verknüpfung der Stationen einer Reise war neu. So taten es alsbald viele weitere Reisende ihm gleich, erst nur bei ähnlich großen und gefährlichen Unternehmungen, aber nach und nach auch bei allen anderen, die länger als einen Tag dauern, sodass eine Reise ohne Sayenas Beistand nun von vornherein einer ins Verderben gleichkommt.

Aber was schweife ich ab, mit dem Brauch an sich seid ihr sicher vertraut. Nur vielleicht nicht für Reisen, die aus der Gegend um Shasalon herausführen, hinein in eine andere Vegetationszone, denn nur für diese ist es wichtig, über die Verwendung unterschiedlicher Hölzer eine Verbindung zum Ausgangspunkt der Reise herzustellen.

Doch zunächst zum Grundprinzip. Um uns Sayenas Gunst für unsere kommende Reise zu sichern, müssen wir jeden Abend, wenn wir uns zum Lager niederlassen, ein Sakralholz aufschichten, es entzünden und dabei Sayena um ihren fortwährenden Schutz anrufen. Die Anrufung selbst ist kurz. Vermutlich werde ohnehin

ich sie übernehmen; sollte ich einmal dazu nicht in der Lage sein, dann genügen ein paar formlose Worte des Danks für den bisherigen Schutz der Reise und der Bitte um weiteren Beistand.

Das Sakralholz selbst besteht wie jedes andere Feuer aus größeren Holzscheiten und kleineren Ästen zum leichteren Entzünden. Wichtig ist, dass bei jedem Ast und Scheit zumindest an einer kleinen Stelle die Rinde entfernt wird, um diese als Holz für kultische Zwecke zu identifizieren und von beliebigem Feuerholz zu unterscheiden. Habt ihr das Holz bereits entrindet vorgefunden, dann macht mit dem Messer eine breite Kerbe hinein. Bei beidem genügt eine Stelle so lang und breit wie ein Daumen. Wenn ihr aus Shasalon kommt und bisher nur ins Umland gereist seid, habt ihr der konkreten Zusammensetzung des Sakralholzes vermutlich nie größere Beachtung geschenkt, sondern einfach beliebige Hölzer unserer Heimat benutzt, die ihr um euer Lager vorgefunden habt, vermutlich Calatana oder Luyebi. Aber für längere Reisen, die in andere Vegetationszonen führen, müsst ihr Sayena vermitteln, dass ihr die Reise in fortwährendem Bewusstsein ihres Wirkens durchführt. Dies geschieht durch die Verwendung von Holzarten im Sakralholz, die für die Gegenden stehen, durch die die bisherige Reise geführt hat. Damit verdeutlicht ihr Sayena, dass ihr ihre Präsenz durch alle Stationen der Reise würdigt und schätzt und euch ihre Gunst auch für das Kommende erhofft.

Es ist äußerst wichtig, dass wir dieses Ritual wirklich jeden Abend durchführen. Wenn wir einmal in kein Gebiet mit neuen Hölzern gereist sind, dann kommen wieder dieselben Hölzer wie am Vorabend zum Einsatz. Und wenn wir in einer Herberge oder sonst in einer Ortschaft unterkommen, wo Reisende für gewöhnlich kein eigenes Feuer zum Wärmen und Kochen entzünden – dann können wir genauso eine gemauerte Feuerstelle in einem Gebäude zunutze machen oder das Sakralholz draußen in einer öffentlichen Feuerstelle oder einem anderen geeigneten Ort außerhalb der Unterkunft aufschichten. Es draußen zu tun, bietet sich ohnehin an, denn wie bereits erwähnt ist es wichtig, dass jedes Sakralholz Holz von allen bisherigen Stationen der Reise sowie vom aktuellen Ort enthält. Aus diesem Grund haben wir auch an die hundert Calatana-Scheite geladen. Um Sayenas Wirken zu respektieren, ist Totholz zu bevorzugen; zum besseren Zerteilen haben wir mehrere Äxte und eine Säge geladen.

Bevor ihr euch jetzt die Köpfe zerbrecht, ab wann ein Gebiet neue Holzarten beinhaltet – ich habe mich als Vorbereitung auf diese Reise bereits bei Geweihten, die frühere Reisen nach Süden begleitet haben, kundig gemacht. Es folgt eine Auflistung der einzelnen in Klima und Vegetation klar unterschiedlichen Gebiete, die wir auf unserer Reise durchwandern werden, zusammen mit dem jeweils markantesten Holz, das wir leicht finden dürften und fürs Schichten des Sakralholzes verwenden können. Wir müssen nur unbedingt daran denken, bei jeder Station genügend Holz mitzunehmen, dass es für die restlichen Reisetage reicht.

- ☞ **Shasalonische Ebene:** Für die ersten paar Tage wird sich die Vegetation nicht groß von der Hauptstadt unterscheiden; sie ist weitgehend dominiert von der mächtigen Calatana und ihren kräftig dunkelbraunen Stämmen mit ihrer tief gefurchten Rinde. Aber dies ist das Holz, das wir von zu Hause mitbringen, sodass wir stellvertretend für die Ebene ein anderes finden müssen. Ich würde Haryun empfehlen, dessen glatte Stämme im Licht der Spätwintersonne gut an ihrer golden schimmernden Rinde zu erkennen sind.
- ☞ **Wälder von Yellien:** Der erste größere Ort auf unserem Weg ist Yellien, weithin bekannt für seinen Viehmarkt. Umgeben ist es von üppigen Wäldern, sodass es ein Leichtes sein sollte, passendes Material aufzutreiben. Haltet Ausschau nach den warm-roten Stämmen und Ästen des ausladenden Gonnai.
- ☞ **West-Ausläufer der Neeran-Ebene:** Aus Sicht eines Sayena-Schülers stellt sich mir der Weg durch diese karge Region als bedenklich dar, aber ich verstehe natürlich die Notwendigkeit dieser Route, führen die einzigen ausgebauten Straßen so weit im Osten unseres Landes ja nach Siyeca, den Handelsposten am Rande der Neeran-Ebene, und von dort aus weiter nach Süden. Hier findet ihr weithin bestenfalls nur Strauchwerk, das öfter auch recht scharfkantig ist. Ich war selbst nie in der Gegend, aber im Tempel hieß es, die knotigen Stängel des Sosai, eines nur leicht verholzten, bis anderthalb Schritt hohen Strauchs, wären noch das Holzartigste, was sich dort weithin finden lässt.

- ☞ **Große Nordstraße:** Hier geht es zunächst mit niedriger Vegetation weiter; ab Arlun und Dorlun werden wir dem Fluss durch Hügel und ausgeprägte Felslandschaften nach Süden folgen. Die nächsten paar Tage wird es weiterhin hauptsächlich Sträucher zu sehen geben, aber bald findet ihr hin und wieder Exemplare des Ginnimi, eines gedrungen wirkenden Bäumchens aus gräulichem Hartholz. Wenn ihr die nayodischen Wegweiser am Wegesrand beachtet, die graubraunen Bretter da verdeutlichen, was ich meine. (Nicht die unleserlichen aus Stein, die stammen von den Oremh.) Wobei das Holz da sicher von der Witterung verfärbt wurde. Wenige Tage später solltet ihr aber wieder verlässlich von höheren Bäumen begleitet werden. Nehmt euch einfach, was ihr findet; keine der Baumarten hier dürfte sich mit der Vegetation auf früheren Stationen der Reise überschneiden.
- ☞ **Nham-Tal:** In der fruchtbaren Nham-Ebene wachsen so viele verschiedene verholzte Sträucher und Bäume, da gibt es wirklich keinen, der hervorsticht. Hier könnt ihr wirklich aussuchen, was ihr wollt, zumal es nicht schadet, an den einzelnen Tagen innerhalb einer Vegetationszone unterschiedliche Hölzer zu benutzen.
- ☞ Für den weiteren Verlauf der Reise auf der anderen Seite der Grenze kann ich leider keine Hilfestellung leisten, da alle Berichte, die wir über Okro haben, militärisch-politischer Art sind und sich nicht mit scheinbar unwichtigen Details wie der vorherrschenden Vegetation beschäftigen. Wie auch, wenn unsere Länder seit Jahrhunderten verfeindet und länger als einen Tag dauernde Reisen auf die andere Seite so gut wie nie vorkommen. Da wir ohnehin in Anam ortskundige Unterstützung für die Kommunikation mit den Okroern bekommen, würde ich einfach auf ihre Kenntnis der örtlichen Pflanzenwelt verweisen.

Die Göttin sieht es am liebsten, wenn sich all diejenigen, die ihre Gunst wünschen, an Ritualen zu ihrer Anrufung beteiligen. Daher sollten wir immer sichergehen, dass alle von uns zumindest ein Stück Holz mit eigenen Händen bearbeiten oder zumindest selbst auf den Stoß legen. Ich vermag mir nicht vorzustellen, was geschehen muss, dass unsere Gruppe eines Tages getrennt oder – die Götter mögen mir solch schlimme Gedanken verzeihen – auf eine einzelne Person reduziert werden sollte. Doch für den Fall aller Fälle möchte ich euch auch hier hinterlassen, wie ihr dann vorzugehen habt. Zeigt der Göttin, dass ihr das Ritual stellvertretend für all eure Mitreisenden durchführt, mögen sie sich auch an unbekanntem Orten aufhalten oder bereits zu den Göttern zurückgekehrt sein. Dafür nennt ihr, wenn ihr das Sakralholz aufschichtet, bei jedem Stück Holz den Namen eines eurer ehemaligen Mitreisenden, und wenn ihr mit allen durch seid, es aber noch Scheite gibt, dann fangt wieder von vorne an. Und vergesst euch selbst nicht!

Für noch unwahrscheinlicher halte ich, dass uns etwas noch am ersten Tag der Reise geschehen sollte, noch bevor wir das erste Mal zusammen das Sakralholz entzünden konnten. Doch die weiten Flächen südlich von Shasalon, um diese Jahreszeit noch häufig vereist, können tückisch sein, und ich habe schon von manch einer Gruppe gehört, deren Reisepläne auf brüchigen Seeoberflächen, die nicht als solche zu erkennen waren, ihr vorläufiges Ende fanden. Sollte uns also am Tag des Aufbruchs selbst bereits ein schlimmes Ungemach heimsuchen – welcher Art dies sonst noch sein mag, daran wage ich gar nicht zu denken –, so gilt dies als Zeichen dafür, dass die Götter mit der Reise nicht einverstanden sind. In diesem Fall wäre es weise, direkt umzukehren und einen erneuten Versuch zu wagen, wenn die Umstände günstiger scheinen, und zuvor nochmals umfassenden um spirituellen Beistand und Einsicht am Ausgangspunkt der Reise zu suchen, um herauszufinden, was genau den Göttern missfällt. Aber wenn es nicht anders geht und die Reise unabdingbar ist, besteht die Möglichkeit, in einer Abwandlung des Rituals in stärkerem Maße um die Gunst Sayenas und durch sie auch der anderen Götter zu bitten.

Hierfür müssen die gesammelten Holzstücke stärker präpariert werden, um dem Sakralholz zu ähneln, wie es in den Sayena-Tempeln auf dem Nordkontinent, dem Land unserer Ahnen, praktiziert wird. Wie euch bestens bekannt sein dürfte, werden dort Holzegel, Sayenas Symboltiere, auf geschlagenes Holz gesetzt, die auf diesem dann ihre charakteristischen dunklen Kriechspuren hinterlassen, aus denen die Geweihten der Göttin ihren Willen zu interpretieren versuchen. Dies versucht ihr nun wie folgt nachzubilden: Entfernt von den Holzstücken vollständig die Rinde; ein Einkerbten bereits entrindet vorgefundener Stücke ist hier keine Option.

Dann versucht, mit einer möglichst harzähnlichen Masse etwas auf das Holz zu malen, das in Form und Verlauf aussieht wie Holzegelspuren. Ideal dafür ist echtes Baumharz, aber ob ihr das findet, hängt natürlich von Holzart und Jahreszeit ab. Gogoeni-Öl eignet sich auch sehr gut, schließlich wird es aus einem holzigen Kraut gewonnen. Wenn es gar nichts anderes gibt, rührt etwas Dreck mit Wasser zu dickflüssigem Schlamm an und benutzt das. Wenn ihr damit fertig seid, vollzieht das Ritual wie gewohnt. Aber jeden Tag müsst ihr aufs Neue diese Spuren aufmalen, idealerweise unter Benutzung von Stoffen, die ihr vor Ort vorgefunden habt, mit demselben Grundgedanken wie bei der Verwendung lokaler Hölzer. Diese Version des Rituals ist nicht unumstritten – die einen sagen, die Nachbildungen der Holzegelspuren verhöhn den uralten Brauch der Verwendung von Holzegeln auf dem Nordkontinent. Andere hingegen verteidigen ihn, denn damit seien in der Vergangenheit einige Reisen, die anfangs unter einem schlechten Stern standen, doch noch ohne weitere Zwischenfälle abgelaufen. Ich selbst habe das Sakralholz noch nie in dieser Form vorbereitet und hoffe, es auch niemals tun zu müssen.

Mögen Sayena und all die anderen Götter unserer Reise gewogen sein, sodass wir uns jeden Abend um das Sakralholz versammeln und es alle zusammen schichten und entzünden können.

– Yaeran